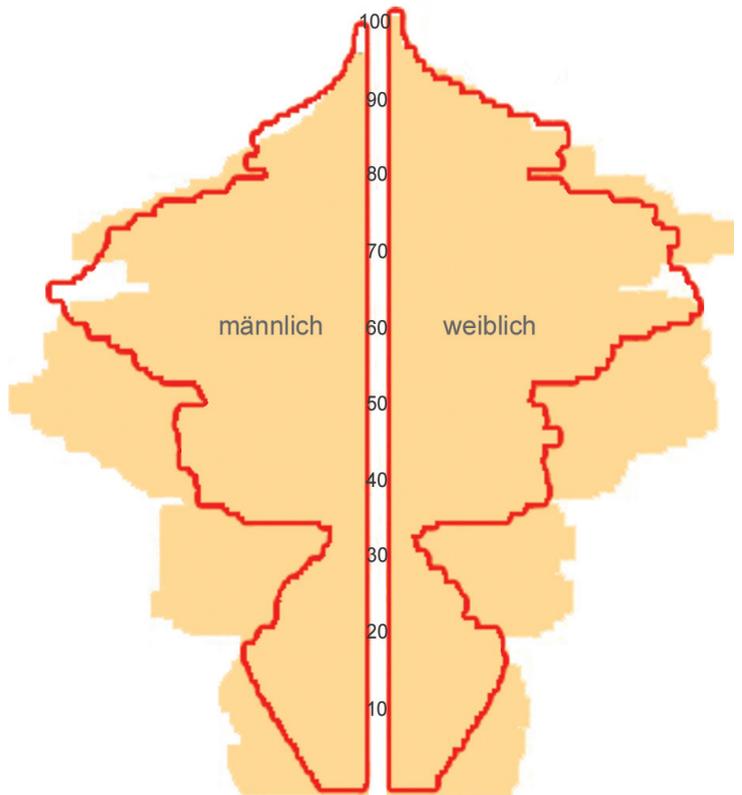


Demografie-Coaching im Landkreis Mansfeld-Südharz



Inhaltsverzeichnis

1. Den Demografischen Wandel in den Kommunen gestalten	1
2. Demografie-Coaching: Erfahrungen und Praxisbeispiele	3
3. Erfolgsfaktoren und Methoden	12
4. Schnelltest: Wann Sie aktiv werden sollten	20
5. Serviceteil: Informationen, die weiterhelfen	22

I. Den Demografischen Wandel in den Kommunen gestalten

Sachsen-Anhalt steht inmitten eines demografischen Umbruchs, der sowohl das Land wie auch die Kommunen vor große Herausforderungen stellt. Der Landkreis Mansfeld-Südharz ist von diesem Wandel besonders stark betroffen und ist deshalb auf Vorschlag der Landesregierung schon 2007 für das Modellvorhaben des Bundes „Region schafft Zukunft“ gemeinsam mit dem thüringischen Kyffhäuserkreis als Modellregion ausgewählt worden. Dabei sind eine Reihe wertvoller Initiativen und Projekte entwickelt worden.

Diesen Schwung im Umgang mit Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung hat die Landesregierung genutzt und mit einem gezielten „Demografie-Coaching“ die wissenschaftliche Begleitung und konkrete Unterstützung interessierter Städte und Gemeinden im Landkreis Mansfeld-Südharz angeboten. Ziel war es, mit professioneller Hilfe die Verantwortlichen im Landkreis für die Probleme und Chancen des Demografischen Wandels zu sensibilisieren, nach maßgeschneiderten Antworten gemeinsam mit den teilnehmenden Kommunen zu suchen und mit modernen und innovativen Entwicklungsansätzen vor Ort Kräfte zu mobilisieren.

Dies ist dem Projektteam, namentlich Dr. Hardo Kendschek von dem Forschungs- und Beratungsunternehmen komet-empirica und Antje Böttger von der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt, in der zweijährigen Projektlaufzeit gelungen. Das hat nicht zuletzt auch die öffentliche Abschlussveranstaltung am 11. November 2010 in Hettstedt gezeigt.

Mit dem Coaching konnten in einigen Kommunen Projekte gestartet werden, um die anhaltende Abwanderung junger Menschen zu vermeiden, die Versorgung vor allem der älteren und weniger mobilen Bürgerinnen und Bürger zu sichern und insgesamt die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum dauerhaft und bezahlbar zu gewährleisten. Dieser eingeschlagene Weg ist die richtige Antwort auf die Herausforderungen der Bevölkerungsveränderungen und zugleich Vorbild für andere Landkreise in Sachsen-Anhalt. Deshalb wollen wir mit dieser Broschüre über das Demografie-Coaching im Landkreis Mansfeld-Südharz berichten und andere Städte und Gemeinden ermutigen, diesen Weg auch einzuschlagen. Die Landesregierung sichert dabei ihre Unterstützung zu.

Wilfried Köhler
Leiter der Stabsstelle Demografie
im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr
des Landes Sachsen-Anhalt

Die Anregungen und Ideen

aus dem Demografie-Coaching haben uns in der Einheitsgemeinde Südharz ermuntert, über eigene Lösungsansätze bei der Gestaltung des Demografischen Wandels nachzudenken. Das betrifft besonders die Bereiche „Miteinander der Generationen“, „Beschäftigung und Einkommen“, „Aktives Leerstandsmanagement von ortsbildprägenden Immobilien“, „Mindeststandards der Daseinsvorsorge“ und „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Entwicklung der Einheitsgemeinde“. Wir möchten andere Einheitsgemeinden ermuntern, mit einem Demografie-Coaching die neuen Herausforderungen anzupacken.

Ralf Rettig, Bürgermeister der Einheitsgemeinde Südharz

Schwierige Anpassungsprozesse

kommen angesichts des Demografischen Wandels auf die Stadt Hettstedt zu. Um diesen Herausforderungen wirksam begegnen zu können, benötigen wir neue Ideen und die Bereitschaft unserer Bürger, sich an diesen Veränderungen zu beteiligen. Dieses neue Miteinander haben wir in unserer Stadt bei der Stärkung der Innenstadt mit Erfolg erprobt. Bei unseren Offensiven gegen Ladenleerstand und für mehr Servicequalität haben sich in einem Netzwerk Verwaltung, Unternehmer, Politik, Jugendliche und Bürgergruppen beteiligt. Das externe Demografie-Coaching hat uns mit Ideen und Kommunikations-Know-how dabei entscheidend unterstützt.

Danny Kavalier, Amtsleiter, Stadt Hettstedt

Kommunikation und Marketing

sind für das Zusammenwachsen und die Profilierung unseres Landkreises von herausragender Bedeutung. Bei dieser komplizierten Orientierungssuche nach einer regionalen Identität und für ein zeitgemäßes Standortmarketing helfen uns die Anregungen und Projektideen aus dem Demografie-Coaching. Das betrifft insbesondere die Erfahrung, dass es eben nicht darum geht, das eigene Image „aufzupolieren“, sondern den Blick und die Anstrengungen zunächst nach innen, also auf die eigene Identität und das damit verbundene Identitäts-Management, zu lenken.

Uta Ullrich, Regionalkoordinatorin
für die Modellregion Südharz-Kyffhäuser, Landkreis Mansfeld-Südharz

2. Demografie-Coaching: Erfahrungen und Praxisbeispiele

Demografie-Coaching: Fitnessstraining für Kommunen im Wandel

Konzepte können keine Chancen erkennen – auf die Köpfe kommt es an

Einerseits sind die gravierenden Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung nirgendwo so unmittelbar zu spüren wie in den Kommunen. Andererseits zeigt sich vermehrt Unlust und Furcht, sich diesem Zukunftsthema und den daraus erwachsenden Veränderungen in aller Konsequenz zu stellen. Das ist verständlich, denn der „Demografie-Stempel“ einer Problemregion verbunden mit einer an Schwächen und Risiken ausgerichteten defensiven Diskussion sowie ein mediales Dauerfeuer vom „Abbau Ost“ hemmen Motivation, Zuversicht und Engagement.

Die Erfahrungen aus dem Landkreis Mansfeld-Südharz verdeutlichen, dass die Auseinandersetzung und Kommunikation mit dem Thema Demografie aber auch mit anderen Wandlungsprozessen so geführt werden müssen, dass sie bei den Verantwortlichen und bei den Bürgern nicht zu Zukunftsängsten führen, sondern die Chancen in den Mittelpunkt stellen. Statt ihn zu erleiden, sollte der Demografische Wandel bewusst gestaltet werden. Ein technokratisch geprägtes Problemlösungsverständnis hilft hier nicht weiter. Deshalb sind der Psychologie des Wandels und den Kompetenzen der Akteure in diesen Veränderungsprozessen mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

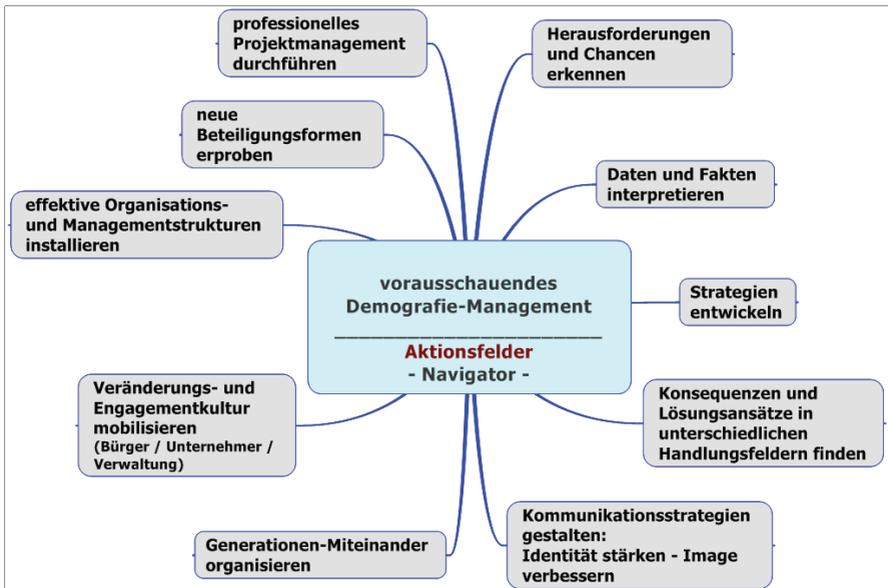
Demografie-Coaching als Hilfe zur Selbsthilfe

Als Kombination von Strategie-, Kommunikations- und Umsetzungsberatung ist Demografie-Coaching vor allem Hilfe zur Selbsthilfe in schwierigen kommunalen Wandlungsprozessen. Es knüpft an der Psychologie des Wandels, an neuen Themen sowie an den Kompetenzen der unterschiedlichsten kommunalen Akteure an. Demografie-Coaching ist damit gewissermaßen Fitnessstraining für Kommunen im Wandel.

Deshalb setzt Demografie-Coaching an fünf Stellschrauben an: an den Strategien, Konzepten und Projekten; an den Strukturen und Organisationsstrukturen; an den Kompetenzen der Personen; an den Kommunikationsstrategien und an der Veränderungskultur.

Navigator für ein vorausschauendes Demografie-Management vor Ort

Für diesen ganzheitlichen und kommunikativen Ansatz hat komet-empirica einen „Navigator für ein vorausschauendes Demografie-Management“ entwickelt. Mit diesem Instrumentenkasten kann man durch die unterschiedlichsten Handlungsoptionen bei der Gestaltung des Demografischen Wandels navigieren. Damit lassen sich passgenau Probleme identifizieren, Handlungsbedarfe ermitteln, Strategien und Projekte entwickeln und Veränderungsprozesse in Gang setzen.



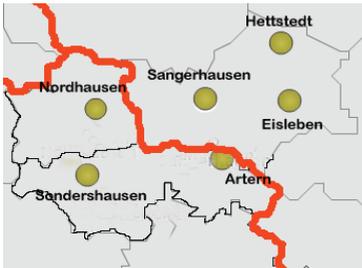
komet-empirica

Innerhalb des Demografie-Coachings sind in den Zentralen Orten des Landkreises Mansfeld-Südharz die unterschiedlichsten Demografiestrategien und Projektideen entwickelt worden. Im Kern geht es stets darum, wie die einzelnen Kommunen mit Ideen und Mut den Demografischen Wandel gestalten und dabei die Lebensqualität vor Ort und im Verbund erhalten können. Im Mittelpunkt steht immer eine Doppelstrategie innovativer Maßnahmen zur Anpassung und zum Gegensteuern.

Nachfolgend sollen einige gute und übertragbare Beispiele vorgestellt werden.

Praxisbeispiele zum Nachmachen

Städtenetzwerk als Demografiepartnerschaft



Handlungsfeld	interkommunale Kooperation
Ziele	Entwicklung einer regionalen Verantwortungsgemeinschaft
Partner	die Städte Lutherstadt Eisleben, Hettstedt, Sangerhausen, Sondershausen, Artern, Nordhausen und der Landkreis Mansfeld-Südharz

Herausforderung

In Regionen mit starkem Bevölkerungsrückgang sind die Anforderungen und Aufgaben zunehmend nur noch arbeitsteilig sowie durch neue Formen der Kommunikation zu lösen.

Ablauf

In den beiden Landkreisen Mansfeld-Südharz und Kyffhäuserkreis sehen sich die Städte vor dem Hintergrund des Demografischen Wandels ähnlichen Herausforderungen gegenüber. Im Mittelpunkt dieses Projektes stehen der Aufbau und die inhaltliche Profilierung eines Netzwerkes von jeweils drei Städten aus Sachsen-Anhalt und aus Thüringen. Ausgehend von gemeinsam diskutierten Schwerpunkten – Arbeit mit demografischen Indikatoren, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Innenstadtentwicklung, Bürgerbeteiligung – konzentriert sich jede Stadt auf ein demografisches Handlungsfeld. Hier werden Lösungsansätze und Projekte entwickelt. In gemeinsamen Werkstattgesprächen – als Ideen- und Erfahrungsaustausch – erfolgt dann die Diskussion unterschiedlicher Handlungsmöglichkeiten und Projektideen und es wird deren Übertragbarkeit überprüft. Hinzu kommt der Effekt einer gemeinsamen Veränderungskultur, die sich aus einer persönlichen und auf gegenseitigen Vorteil ausgerichteten interkommunalen Zusammenarbeit ergibt. Mit der Methode der „Projektsafari“ wird der Erfahrungsaustausch mit Demografie-Netzwerken in anderen Regionen organisiert.

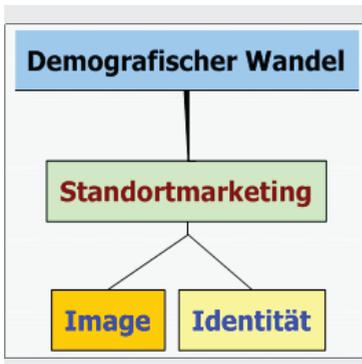
Erfolgsfaktoren und Übertragbarkeit

- Profilierung als regionale Verantwortungsgemeinschaft
- von anderen Kommunen und ihren Erfolgen lernen
- neue Netzwerkstrukturen erproben
- neue Kommunikationsformen testen

Kontakt:

Landkreis Mansfeld-Südharz, Uta Ullrich, uullrich@mansfeldsuedharz.de

Standortmarketing für den Landkreis Mansfeld-Südharz



Handlungsfeld	Kommunikationsstrategien im Demografischen Wandel
Ziele	Änderung eines klischeehaften Images Stärkung der regionalen Identität
Akteure	Wirtschaftsförderung des Landkreises und Vertreter der Zentralen Orte in einer „AG Standortmarketing“

Herausforderung

Im Demografischen Wandel rücken Fragen einer wirksamen regionalen und kommunalen Kommunikationsstrategie immer stärker in den Mittelpunkt. Dafür sind insbesondere auch neue Wege im Standort- und Kommunalmarketing gefragt.

Ablauf

Die „AG Standortmarketing“ stellte sich vor dem Hintergrund des Demografischen Wandels, der Probleme beim Zusammenwachsen des neuen Landkreises und angesichts des wachsenden Konkurrenzkampfes der Regionen folgende Fragen:

- Was prägt die Identität des Landkreises und wie lässt sich diese stärken?
- Wie kann sich der Landkreis zukünftig glaubwürdig und effektiv als Wirtschaftsstandort profilieren und „verkaufen“ und welches Image ist dafür erforderlich?
- Wie muss ein effektives Kommunikations-Management für den Landkreis – gemeinsam mit den Kommunen – gestaltet werden?

Als erster Schritt wurden mit Hilfe eines „Themenradars“ solche Bereiche identifiziert, die sich besonders für die Stärkung von Identität und Image eignen. Nach dem Motto „Der Köder muss dem Fisch und nicht dem Angler schmecken“ wird jetzt diskutiert und geprüft, welche Themen sich besonders für wichtige Zielgruppen eignen.

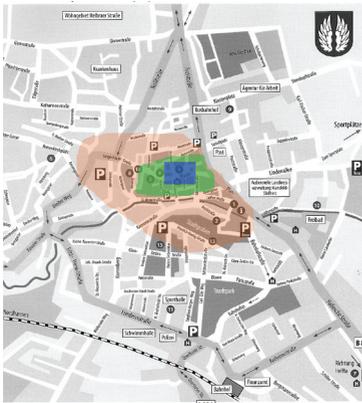
Erfolgsfaktoren und Übertragbarkeit

- neue Methoden erproben
- auf Stärken und Chancen konzentrieren
- neue Produkte entwickeln

Kontakt:

Landkreis Mansfeld-Südharz, Uta Ullrich, uullrich@mansfeldsuedharz.de

Demografie-Strategie „Lutherstadt Eisleben 2025“



Handlungsfeld

Leitbild und Zukunftsstrategie

Ziele

Entwicklung von Visionen, grundsätzlichen Zielen, Handlungserfordernissen im Demografischen Wandel

konsequente Orientierung an den Zukunftschancen für die Stadt

Akteure

„Kompetenzteam Demografie“ in Lutherstadt Eisleben

Herausforderung

Im Demografischen Wandel müssen langfristige und strategische Ziele stärker in den Mittelpunkt der Kommunalpolitik gerückt werden.

Ablauf

Das „Kompetenzteam Demografie“ stellte für die Lutherstadt Eisleben folgende Frage in den Mittelpunkt: „Wie wird Lutherstadt Eisleben 2025 durch den Demografischen Wandel aussehen und wie werden wir dann in unserer Stadt leben?“

Die Vertreter aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Kultur, Schulen und Bürgergruppen stellen sich der Aufgabe, mit einer Zukunftsstrategie die Stadt und den Wirtschaftsstandort für die Herausforderungen des Demografischen Wandels fit zu machen. Dafür entwickeln sie ein ganzheitliches, das heißt alle kommunalen Handlungsfelder umfassendes Entwicklungs-, Handlungs-, Kommunikations- und Führungskonzept, das konsequent umgesetzt werden soll. Als Problemeinstieg diente eine „Bürger- und Imagebefragung“, Experteninterviews und Fokusgruppen sowie ein „Kognitiver Stadtplan“ mit den Zukunftsbildern von Entscheidungsträgern und Bürgern.

Erfolgsfaktoren und Übertragbarkeit

- konsequente Orientierung an den Zukunftschancen der Stadt
- Organisation eines öffentlichen Kommunikationsprozesses
- Anwendung neuer Methoden zur Zukunftskommunikation

Kontakt:

Lutherstadt Eisleben, Ute Klopffleisch, ute.klopffleisch@lutherstadt-eisleben.de

Hettstedter Innenstadt als Service-Zentrum



Handlungsfeld	aktive und vitale Innenstadt
Ziele	Stärkung der Innenstadt als Bleibe- und Haltefaktor Service und Qualität als Chance nutzen
Akteure	Verwaltung, Unternehmer, Politik, Kultur, Jugendgruppen in Hettstedt

Herausforderung

Vor dem Hintergrund des Demografischen Wandels sind bei der Stärkung der Innenstädte unkonventionelle und gemeinsame Strategien erforderlich.

Ablauf

Eine der effektivsten Strategien gerade kleinerer Städte gegen die Auswirkungen des Demografischen Wandels ist, auf Qualität und Service der Angebote in allen Bereichen – von der Verwaltung über den Tourismus bis zu Einzelhandel und Dienstleistung – zu setzen. Sich hier zu spezialisieren, Nischen zu entdecken und damit die Attraktivität der Stadt und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Gerade hier lassen sich neue Chancen gegen Bevölkerungsschwund und Abwanderung entwickeln. In ihrem Projekt „Servicezentrum Innenstadt“ hat das Kompetenzteam Demografie in Hettstedt ein ganzes Bündel von Projektideen entwickelt und in „Projektfamilien“ gebündelt. Die Projektfamilie „Leerstands-Management“ wurde als vordringlich eingestuft. In einer Offensive gegen Laden-Leerstand und gegen Brachflächen wurden originelle Zwischenlösungen entwickelt, um schnell etwas gegen die „toten Augen“ in der Innenstadt zu unternehmen. Daran beteiligten sich Künstler, Schüler und Unternehmer.

Erfolgsfaktoren und Übertragbarkeit

- Mobilisierung von Kreativität
- unkonventionelle Lösungen entwickeln
- Erfolge kommunizieren

Kontakt

Stadt Hettstedt, Danny Kavalier, d.kavalier@hettstedt.de

Zukunftswerkstatt Demografie als „World-Café“



Handlungsfeld	jugendfreundliche Stadt
Ziele	neue Formen der Bürgerbeteiligung Identität stärken
Akteure	Schüler aus Hettstedt und der Einheitsgemeinde Südharz

Herausforderung

Die Vorstellung von Jugendlichen, bei ihrer Heimat handle es sich um eine nicht zukunftsfähige Stadt oder um eine Verliererregion, fördert Resignation und Abwanderung.

Ablauf

Für beide Zukunftswerkstätten – im Roßlaer Schloss und im Hettstedter Rathaus – wurden die „Caféhaustische“ mit beschreibbaren Tischdecken ausgestattet. Dort saßen die einzelnen Arbeitsgruppen und warteten gespannt, was sie erwarten würde. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage, welche Ideen man für eine alternde und schrumpfende Gemeinde entwickelt. Als erstes wurde eine „Landkarte der Stadtidentität“ konzipiert. Auf dieser Landkarte konnten die Jugendlichen die Punkte eintragen, mit denen sie sich besonders identifizieren (Schule, Tradition, Wir-Gefühl, Berufschancen, Orts-Bild, Feste und Aktionen, Beteiligungsmöglichkeiten...). Danach erfolgte unter der Fragestellung „Welche neue Ideen haben wir für eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde?“ die Diskussion an den einzelnen Tischen. In beiden Veranstaltungen ähnelten sich die Vorschläge: z.B. mehr echte Beteiligungsmöglichkeiten in der Kommune, Informationen über die Berufschancen in der Region, selbstgestaltete Begegnungsmöglichkeiten. Die Ergebnisse und Projektvorschläge sollen im Stadt- bzw. Gemeinderat präsentiert werden.

Erfolgsfaktoren und Übertragbarkeit

- Lust auf Zukunft wecken
- neue Beteiligungsformen organisieren
- Kreativmethoden mit Zukunftsdialog verbinden
- auf umsetzbare Projekte orientieren (z.B. Kinder- und Jugendbeirat)

Kontakt: Stadt Hettstedt - Danny Kavalier, d.kavalier@hettstedt.de
Gemeinde Südharz - Ralf Rettig, info@rossla.de

Weinstraße Mansfelder Seen - auf Potenziale besinnen



Handlungsfeld

naturnahe Tourismus und Vermarktung regionaler Produkte

Ziele

regionale Identität stärken
Wirtschaft im ländlichen Raum stärken

Akteure

Jugendlichen Bleibe-Chancen aufzeigen
Kommunen, Weinbauern, Direktvermarkter, Vinothek, gastronomische Unternehmen, neu gegründeter „Förderverein Weinstraße Mansfelder Seen e.V.“

Herausforderung

Unter den Blickpunkten touristische Vermarktung, Trends im Rad-, Wasser- und Wandertourismus und Lutherdekade 2017 sind Zukunftsstrategien für Städte und Gemeinden herauszuarbeiten. Akteure und Anbieter touristischer Dienstleistungen und regionaler Produkte sollen stärker miteinander vernetzt und gemeinsame Angebote kreiert werden. Diese sind in die vorhandenen Infrastrukturen und Angebote des ÖPNV als Schnitt- bzw. Übergangsstellen zu integrieren.

Ablauf

Im Herbst 2010 haben engagierte Akteure begonnen, neue gewerblich-touristische Angebote in Kombination mit regionalen Sehenswürdigkeiten zu entwickeln. Im Mittelpunkt standen folgende Fragen: „Wie können wir unsere Region stärken?“ und „Wie können wir unsere Region touristisch besser vermarkten?“. Adressaten sind in erster Linie überregionale Besucher und Einwohner der Region Halle/Leipzig.

Die Anbieter haben erkannt, dass nur die enge Zusammenarbeit der gewerblichen Partner mit den Kulturpartnern der Region und den Kommunen eine Chance für die Entwicklung der Region darstellt. Am 24. November 2010 wurde unter Beteiligung sämtlicher an der Weinstraße befindlicher Kommunen der „Förderverein Weinstraße Mansfelder Seen e.V.“ gegründet, der zukünftig die Aktivitäten der Unternehmen, Landwirte, Gaststätten, Hotels, Kommunen und sonstigen Interessenten abstimmen und koordinieren soll.

Erfolgsfaktoren und Übertragbarkeit

- neue Form der Zusammenarbeit in der Region
- Vernetzung unterschiedlicher Akteure

Kontakt: www.weinstrasse-mansfelder-seen.de

Vernetzung der Kulturregion entlang der ehemaligen Halle-Hettstedter Eisenbahn



Handlungsfeld	bürgerschaftliches Engagement
Ziele	regionale Identität stärken kulturelle Vielfalt stärken
Akteure	Stadt Gerbstedt, allgemeinbildende Schule, Musikschule Mansfeld-Südharz, Burgenmanufaktur Gerbstedt, regionale Künstler, Handwerker, Vereine und Bildungswerk

Herausforderung

Ziel ist es, junge Menschen für das kulturelle Erbe zu interessieren und ihnen Verantwortung zu übertragen. Durch die Erhaltung und Wiedernutzbarmachung von Zeugnissen des kulturhistorischen Erbes und des technischen Fortschritts werden die Leistungen vorangegangener Generationen in das Blickfeld der Jugendlichen gerückt und regionale Identität gestärkt.

Ablauf

Anknüpfend an das Modellprojekt „Ländliche Lebensmodelle“ entwickelten engagierte Bürger in Gerbstedt und der Verein „Freunde der Halle-Hettstedter Eisenbahn e.V.“ Ideen zur zukünftigen Rolle des Gerbstedter Lokschuppens weiter. Der Lokschuppen ist weniger als Immobilie zu begreifen denn als multifunktionales Zentrum für Einheimische und Gäste. Hier können regionale Geschichte und Traditionen bewahrt und vermittelt, Kunst und Handwerk praktiziert und vorgestellt und Theaterstücke bzw. Konzerte aufgeführt werden.

Mit Unterstützung des Vereins „Freunde der Halle-Hettstedter Eisenbahn e.V.“ und vieler weiterer Helfer konnten die Gerbstedter in ihrer Stadt 2010 bereits das zweite Kinderfest mit mehr als einhundert Kindern, ihren Eltern und Großeltern feiern.

Zu Höhepunkten des kulturellen Lebens gehörten weiterhin Auftritte von Musikern des Halleschen Sinfonieorchesters in der Gerbstedter St. Johannis-Kirche und ein Lokschuppenfest.

Erfolgsfaktoren und Übertragbarkeit

- Förderung des kulturellen Lebens in der Region
- Gewinnung aktiver Partner vor Ort

Kontakt: www.halle-hettstedter-eisenbahn.de

jugend.innovations.zentrum (j.i.z.) in Lutherstadt Eisleben



Handlungsfeld	Wirtschaft und Arbeit
Ziele	regionalen Fachkräftemangel bekämpfen Jugendlichen Bleibe-Chancen in der Region aufzeigen Wissenstransfer Hochschule, Schule, Wirtschaft (KMU)
Akteure	Schulen, Schüler, Eltern und Unternehmen aus dem Landkreis Mansfeld-Südharz

Herausforderung

Das j.i.z. möchte Zukunftsperspektiven und Bleibe-Chancen für junge Menschen in ihrer Region durch frühzeitige berufliche Orientierung in Zusammenarbeit mit regional ansässigen Unternehmen aufzeigen.

Ablauf

Entwickelt im Modellvorhaben „Region schafft Zukunft“ verschafft das j.i.z. einen einfachen Zugang zu regional nachgefragten Fachberufen aus den Bereichen Handel, Handwerk, Maschinenbau, Elektrotechnik und Elektronik/IT.

In einem Netzwerk aus regionalen Unternehmen, Sekundarschulen und Gymnasien werden Jugendliche gezielt gefördert und ihnen Chancen für eine berufliche Perspektive in ihrer Heimatregion aufgezeigt, um der Abwanderung entgegenzuwirken. Schulbegleitend und in den Ferien arbeiten Jugendliche der achten bis zehnten Klasse an der Umsetzung verschiedener Projekte in den Partnerunternehmen der Region mit. Darüber hinaus können Jugendliche praxisnah in verschiedenen berufsspezifischen Interessengruppen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten austesten und sich frühzeitig beruflich orientieren.

Gemeinsames Ziel aller Beteiligten ist die Gründung eines Netzwerkes Schule – Wirtschaft – Innovation für die Region, um dem zu erwartenden Fachkräftemangel schon heute vorzubeugen und junge Fachkräfte für die Region zu gewinnen.

Erfolgsfaktoren und Übertragbarkeit

- 33 Fördervereinbarungen für Schüler zwischen Teilnehmern und Partnerunternehmen
- 62 Partnerunternehmen aus der Region beteiligen sich
- 2010 haben sich 145 interessierte Schüler beworben
- 2011 suchen Partnerunternehmen Bewerber für 140 Ausbildungsplätze

Kontakt: www.jugend-innovations-zentrum.de

3. Erfolgsfaktoren und Methoden

für ein vorausschauendes Demografie-Management

Aus den Erfahrungen des Demografie-Coachings im Landkreis Mansfeld-Südharz lassen sich eine Reihe von Erfolgsfaktoren ableiten. Diese können auch auf andere Regionen und Kommunen übertragen werden.

Erfolgsfaktoren auf einen Blick

Kommunikations-Management

- Lust auf Zukunft wecken
- Herausforderungen diskutieren, erkennen und annehmen
- kommunale und regionale Identität stärken und Image verbessern
- Erfolge sichtbar machen und kommunizieren

Strategisches Management

- demografische Daten und Fakten analysieren
- zukunftsfähige Leitbilder entwerfen und Demografie-Strategie entwickeln

Projekt-Management

- ganzheitlichen Ansatz wählen – Demografie nicht auf Stadtumbau und Daseinsvorsorge beschränken
- Handlungsfelder definieren: z.B. Generationen-Miteinander, Demografie und Wirtschaft, technische Infrastruktur, moderne Verwaltung
- auf innovative Themen konzentrieren
- maßgeschneiderte Projekte entwickeln
- Projektideen in Projektfamilien bündeln
- Aufhol- und Vorsprungsprojekten den Vorrang geben
- Schlüsselprojekte durch Demografie-Check auswählen
- schnelle Erfolge durch sofort umsetzbare Projekte organisieren

Organisations- und Engagement-Management

- ämterübergreifende Arbeitsformen praktizieren
- Demografie-Manager oder Demografie-Beauftragte einsetzen
- Verwaltungs-, Bürger- und Unternehmerengagement mobilisieren
- neue Beteiligungsformen erproben

Kooperations-Management

- mit Nachbarkommunen Netzwerke bilden und Partnerschaften eingehen
- Ideen- und Erfahrungsaustausch organisieren

fachliche und kommunikative Begleitung suchen - Demografie-Coaching nutzen

Einige Erfolgsfaktoren sollen hier näher erläutert werden:

Lust auf Zukunft wecken

Ein zentrales Anliegen eines vorausschauenden Demografie-Managements ist die Orientierung auf einen aktiven Optimismus. Dazu ist es notwendig, ein technokratisch geprägtes Problemlösungsverständnis stärker auf Emotionalität und Beteiligung auszurichten.

Die Erfahrungen aus dem Demografie-Coaching im Landkreis Mansfeld-Südharz zeigen, dass eine einseitige Diskussion über theoretische und überwiegend zahlenbasierte Darstellungen und Berechnungen oft zu Abwehrhaltungen führen. Die intensive Kommunikation muss über Zukunftsbilder und Szenarien stärker mit Geschichten, Analogien, Fallbeispielen, Biographien und Best-Practice-Beispielen geführt werden. Deshalb sind Sensibilisierungs- und Mobilisierungsforen mit hoher emotionaler Wirkung besonders gut vorzubereiten. Auch die Methode eines „Demografischen Stadtspaziergangs“ mit Fotos und anschließender Diskussion eignet sich sehr gut, um aktiv und optimistisch die demografischen Probleme anzupacken.

Demografie-Coaching im Landkreis Mansfeld-Südharz

Wir brauchen einen anderen Umgang mit Demografie –

oder:

Was wir von innovativen Unternehmen lernen können



Überraschender Einstieg mit Analogien: Kommunen lernen von Unternehmen

Ganzheitlichen Ansatz wählen

In den letzten Jahren wurden Bewältigungsstrategien für den Demografischen Wandel vor allem auf den Stadtumbau und die Sicherung der Daseinsvorsorge konzentriert. Mit dieser Verengung und Vereinfachung besteht auch die Gefahr, dass die Wandlungsprozesse nicht als ein ganzes Bündel von Veränderungsprozessen wahrgenommen werden, die untereinander und miteinander verknüpft sind. Die daraus erwachsenen Defensivstrategien führten in gewisser Weise auch zu einer „Schubladisierung“ der Thematik Demografie und immer wieder zu ähnlichen Projekt-Ideen wie z.B. dem „Rufbus“, dem „Abriss“ oder dem „Mehrgenerationen-Haus“. Die Erfahrungen aus dem Demografie-Coaching belegen aber, dass dort, wo das Thema komplex – von der Wirtschaft bis zum Stadtimage – angegangen wird, auch verstärkt neue und innovative Ansätze gesucht werden.



Demografische Daten und Fakten analysieren

Das Querschnittsthema Demografie verlangt von den Kommunen ein profundes Wissen über demografische Prozesse und ihre denkbaren Folgen in allen relevanten kommunalen Politikfeldern. Aufbauend auf kommunalen Leitbildern sollten alle Bereiche der Verwaltung, aber auch wichtige kommunale Interessengruppen, einheitliche Ziele und Zahlen zur Verfügung haben sowie ein Monitoring mit vergleichbaren Kommunen durchführen.

Zukunftsfähige Leitbilder entwerfen – Demografie-Strategie entwickeln

Um den Herausforderungen des Demografischen Wandels wirksam begegnen zu können, müssen langfristige Ziele als Demografiestrategien stärker in den Mittelpunkt der Kommunalpolitik gerückt werden. Die sich langfristig vollziehenden demografischen Prozesse kollidieren dabei oft mit den kurzfristigen und auf politische Wahlperioden sowie auf aktuelle kommunale Zwänge und Förderprogramme ausgerichteten Orientierungen. Deshalb sind Leitbilder und Zukunftsstrategien notwendig, die die aktive kommunale Entwicklung noch konsequenter auf die neuen Herausforderungen und Chancen fokussieren. Dazu bedarf es einer tragenden Stadtidee, die die Parameter für die Zielsetzung und die Stadt- und Wirtschaftsentwicklung absteckt. Je klarer diese formuliert ist, desto effektiver lässt sich eine chancenorientierte Entwicklung der Kommune im Demografischen Wandel gestalten.

Demografie-Strategie: Leitfragen

Was erwartet uns?	<ul style="list-style-type: none">➤ Welche Trends und Zukunftsentwicklungen bestimmen in den nächsten 15 Jahren unser Leben?➤ Wie wirkt sich der Demografische Wandel auf uns aus?➤ Wo liegen für uns die besten Zukunftschancen in diesen Veränderungen?
Wer sind wir?	<ul style="list-style-type: none">➤ Wie unterscheiden wir uns von anderen Städten?➤ Wie sieht man uns und wie wollen wir von anderen gesehen werden?➤ Was kann unserer Stadt Wettbewerbsvorteile verschaffen?
Wo wollen wir hin?	<ul style="list-style-type: none">➤ Wie soll unser Kommune in 15 Jahren aussehen und was ist unsere wegweisende Stadtidee?
Worauf konzentrieren wir uns?	<ul style="list-style-type: none">➤ Wie können wir die gewünschte Zukunft planen und gestalten?➤ Was müssen wir jetzt dafür tun?
Wie steuern wir die aktive Gestaltung des Demografischen Wandels?	<ul style="list-style-type: none">➤ Wie gestalten wir unsere Kommunikationsprozesse nach innen und nach außen?➤ Wie mobilisieren wir Bürger-, Unternehmer- und Verwaltungsentengagement?➤ Welche passfähigen Organisations- und Managementformen benötigen wir?➤ Woran messen wir den Erfolg?

Kommunale und regionale Identität stärken und Image verbessern

Investitionen in Beton und Infrastruktur führen nicht zwangsläufig zu einer positiven Identität. Identität und Image sind viel stärker als bisher angenommen mitbestimmend für die Entwicklung von Städten und Regionen. Das gilt gerade für Kommunen mit starkem Bevölkerungsrückgang.

Die strategische Stadtkommunikation im Wandel ist ausschlaggebend dafür, wie sich Bürger engagieren, wie Kunden, Besucher und Investoren auf die Stadt reagieren und was sinnstiftend und imagebildend wirkt. Die strategische Stadtkommunikation erhält damit den gleichen Stellenwert für eine zukunftsfähige und demografiefeste Stadtentwicklung wie der Stadtumbau.

Strategische Stadtkommunikation: Leitfragen

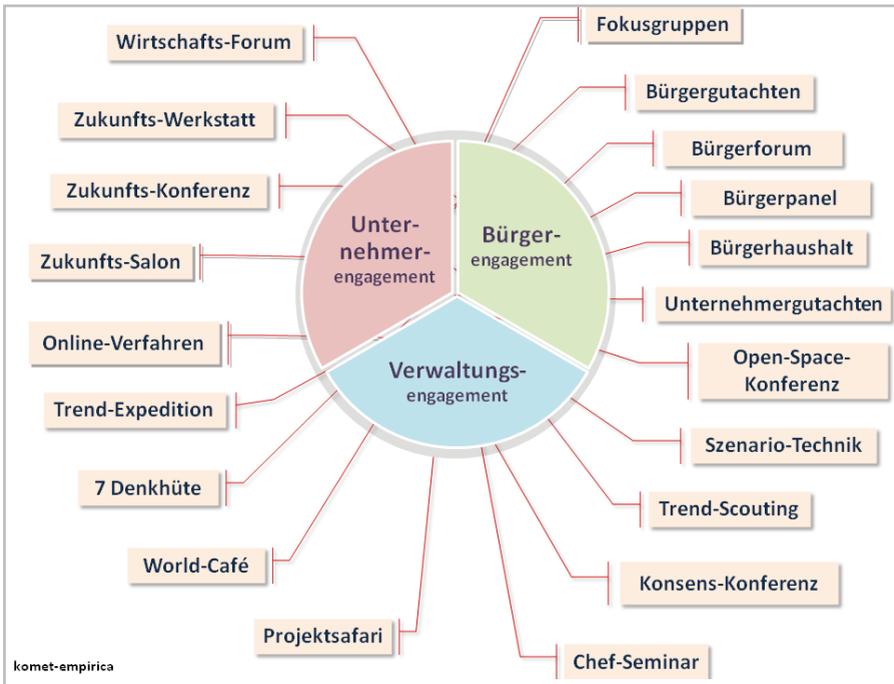
➤	Wie funktioniert Stadtkommunikation in Veränderungsprozessen?
➤	Welche Themen eignen sich für die Kommunikation im Wandel?
➤	Wer kommuniziert eigentlich mit wem und wie?
➤	Wie gestalten wir eine aktivierende Kommunikation nach innen?
➤	Wie lassen sich Themen identifizieren, die sich besonders für die Profilierung nach außen eignen?
➤	Wie gestalten wir das Kommunikations-Management?

Effektive und flexible Organisations- und Managementstrukturen aufbauen

Eine besondere Bedeutung bei der Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel kommt einer das Engagement fördernden Infrastruktur zu. Das hängt vor allem von der Frage ab, wie es gelingt, die Arbeit von Vereinen, Verbänden, Nachbarschaftsinitiativen, Mehrgenerationenhäusern, Seniorenclubs, lokalen Netzwerken und Unternehmergruppen zu bündeln. Der Wunsch nach mehr Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung erfordert in den Kommunen ein ganzes Arsenal von Methoden zur Mobilisierung, Ideenentwicklung und Entscheidungsfindung sowie zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, der Zusammenarbeit und der Projektrealisierung in Teams, Gruppen und Organisationen.

Neue Beteiligungsformen zur Mobilisierung von Bürger-, Unternehmer- und Verwaltungseengagement erproben

Ebenso wie die Inhalte einzelner Projekte zur Gestaltung des Demografischen Wandels sind die Güte von Kooperationsklima und -kultur in der Stadt ein zentraler Stellhebel für den Erfolg Lösungsstrategien. Neue Beteiligungsmethoden wie Fokusgruppen, Kognitiver Stadtplan, Bürgergutachten, Unternehmergeutachten, Senioren-Scouts oder das World-Café haben in den unterschiedlichsten Demografieprojekten neues Engagement und Kreativität der Beteiligten freigesetzt.



Schlüsselprojekte durch Demografie-Check auswählen

Bisher orientiert sich die Projektentwicklung im Demografischen Wandel sehr stark an den jeweiligen Förderprogrammen. Dieses „Themenhopping“ je nach Fördermittelgeber berücksichtigt aber zu wenig, ob die Projekte auch wirklich strategisch wichtig und notwendig sind, Engagement befördern und bei der Gestaltung des Demografischen Wandels auch wirken. Deshalb sind bei der Projektentwicklung Instrumente der Bewertung, wie z.B. ein Demografie-Check, in den Kommunen anzuwenden.

Projektbewertungsbogen für Demografieprojekte	
Welchen inhaltlichen Bezug hat das Projekt bzw. Vorhaben zum Thema Demografie?	
Orientiert sich das Projekt an demografischen Zahlen, Daten und Fakten?	
Welches Innovationspotenzial steckt in dem Projekt?	
In welcher Phase befindet sich das Projekt gegenwärtig? (abgeschlossen, laufend, in Planung)	
Lässt sich das Projekt als Anpassungs-, Aufhol- oder Vorsprungsprojekt charakterisieren?	
Wie werden Bürger, Unternehmer und Verwaltung mit dem Projekt mobilisiert und motiviert?	
Wer sind am Projekt Beteiligte und Partner?	
Wie werden die Lebensgefühle, Vorstellungen und Probleme der Akteure vor Ort aufgegriffen bzw. berücksichtigt?	
Welche Zielgruppe(n) soll(en) mit dem Projekt bzw. Vorhaben angesprochen bzw. erreicht werden?	
Wie werden aktive Bevölkerungsgruppen mit ihren Ideen einbezogen? Aktiviert die Projektarbeit bürgerschaftliches Engagement?	
Wie trägt das Projekt dazu bei, eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit für das Thema „Demografischer Wandel“ zu betreiben?	
Hilft das Projekt und die damit verbundene Diskussion, ein neues Rollenverständnis der öffentlichen Verwaltung zu entwickeln?	
Ist das Projekt nachhaltig und läßt es sich auf andere Kommunen oder Regionen übertragen?	

Schnelle Erfolge durch sofort umsetzbare Projekte organisieren

Gerade bei Zukunftsprojekten wie der Gestaltung des Demografischen Wandels ist es notwendig, Erfolge frühzeitig sichtbar zu machen. Damit werden Motivation und die notwendige Veränderungsbereitschaft aufrechterhalten. Eine motivierende Aufbruchsstimmung lässt sich mit Einstiegsprojekten herbeiführen. Kriterien für Einstiegsprojekte sind z.B. „gleich vor später“, „billig vor teuer“, „einfach vor kompliziert“. Ein wirksamer Projektansatz für schnelle Umsetzung ist das „Interims-Management“ mit originellen Zwischenlösungen innerhalb einer Offensive gegen Ladenleerstand.

Leerstands-Management in Hettstedt



An dieser Stelle in der Hohestraße in Hettstedt ist jetzt diese bunte Wand zu sehen.

FOTO: JÜRGEN LUKASCH

Buntes Graffiti verdeckt Baulücke

PROJEKT Regionale Motive zieren Holzwand in der Hettstedter Hohestraße. Anwohner sind zufrieden.

VON FRIEDER FAHNER

HETTSTEDT/MZ Ein buntes Bild statt Trübsinn: In der Hohestraße in Hettstedt ist jetzt ein Graffiti zu sehen, das eine Baulücke verdeckt. Seit vielen Jahren hat diese Lücke sowohl Anwohnern als auch Spa-

cke mit einer 16 Meter langen Holzwand verschlossen. Diese Wand wurde nun von Graffiti-Sprayern farbig gestaltet - legal. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Abgebildet sind verschiedene Wahrzeichen der Stadt und der Re-

lich viel besser als vorher“, sagt Anja Schwennicke, die gegenüber des neuen Bildes wohnt. Anfangs sei sie ein wenig skeptisch gewesen. Doch nun sei sie zufrieden mit dem Anblick. „Das ist wirklich schön“, so Frau Schwennicke, die es zudem gut findet, dass verschie-

Das sieht man in Eisleben ähnlich. Die Stadt sei nicht generell abgeneigt, Flächen zur Verfügung zu stellen. Der erste Schritt sollte dabei aber von den Jugendlichen ausgehen, so Stadtsprecher Maik Knothe.

Knothe. Sollten sich Sprayer an die Stadt wenden und nach legalen Möglichkeiten suchen, ihr Hobby ausüben, würde die Stadt sicherlich geeignete Flächen finden, sagt Knothe. *Kommentar Seite 1*

UNTERSUCHUNG

Mitteldeutsche Zeitung, 13. November 2010

4. Schnelltest: Wann Sie aktiv werden sollten

Der Schnelltest deckt den Handlungsbedarf bei der Gestaltung des Demografischen Wandels in Ihrer Kommune auf.

Wenn Sie mehr als 10 Fragen ankreuzen, dann haben Sie einen dringenden Handlungsbedarf bei der Gestaltung des Demografischen Wandels in Ihrer Kommune.

Schnelltest: Bitte kreuzen Sie Ihren Handlungsbedarf an!

Fragen		Besteht Handlungsbedarf?
1.	War die Einwohnerzahl in Ihrer Kommune in den letzten 10 Jahren rückläufig?	
2.	Steigen das Durchschnittsalter der Stadt sowie der Anteil der über 60-Jährigen über den Landesdurchschnitt?	
3.	Liegt der Anteil der Schüler und unter 15-Jährigen unter dem Landesdurchschnitt?	
4.	Liegt das Geschlechterverhältnis der 18-35-Jährigen unter dem Landesdurchschnitt?	
5.	Ist die Abwanderung stärker als die Zuwanderung?	
6.	Sinkt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten?	
7.	Lässt sich ein zunehmender Fachkräftemangel feststellen?	
8.	Sinken die Einkommen sowie die Kaufkraft?	
9.	Gibt es Verarmungstendenzen?	
10.	Steigen der gewerbliche sowie der Wohnungsleerstand?	
11.	Gibt es eine Demografie-Strategie mit Leitbildern und einem demografischen Handlungskonzept?	
12.	Ist das Querschnittsthema Demografie Chefsache in Verwaltung und Politik?	
13.	Ist das vorausschauende Demografie-Management fachlich und organisatorisch gebündelt?	
14.	Existiert ein Instrumentarium zur Entwicklung und Auswahl von demografischen Schlüsselprojekten?	
15.	Gibt es Kooperationen und Beteiligungsformen mit Bürgergruppen und Unternehmern zur Gestaltung des Demografischen Wandels?	
16.	Arbeiten Sie mit den Nachbargemeinden arbeitsteilig in einer demografischen Verantwortungsgemeinschaft zusammen?	
17.	Organisieren Sie mit anderen Städten und Regionen einen Ideen- und Erfahrungsaustausch zum Demografischen Wandel?	

5. Serviceteil: Informationen, die weiterhelfen

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr

Stabsstelle Demografie

www.demografie.sachsen-anhalt.de

Demografieportal des Landes Sachsen-Anhalt

www.demografie.sachsen-anhalt.de

Köhler, Wilfried; Heidler, Ines; Dienel, Hans-Liudger; Jain, Angela; Lüneberg, Daniela:
Leitfaden für die Entwicklung familienfreundlicher Kommunen. Ministerium für
Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.), Magdeburg.

www.proandleben.de

Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen
Wandels und zur Förderung der Regionalentwicklung in Sachsen-Anhalt

www.demografie.sachsen-anhalt.de

Handlungskonzept „Nachhaltige Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt“ 2010

Interministerieller Arbeitskreis Raumordnung, Landesentwicklung und Finanzen
unter Federführung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des
Landes Sachsen-Anhalt

www.demografie.sachsen-anhalt.de

Regionalkonferenzen 2010 in Sachsen-Anhalt

www.demografie.sachsen-anhalt.de

5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose 2008 bis 2025

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

www.statistik.sachsen-anhalt.de

Zukunftsplattform Demografie Soziales und Gesundheit

Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt

www.ms.sachsen-anhalt.de

Abschlussbericht des Forschungsvorhabens: Maßnahmen von Bund und neuen
Ländern für eine abgestimmte Politik in ländlichen Regionen unter dem Aspekt
des demografischen Wandels.

www.blg-berlin.de/Demografiestudie.pdf

Modellvorhaben „Demografischer Wandel - Region schafft Zukunft“

www.region-schafft-zukunft.de

Statistisches Bundesamt Deutschland

www.destatis.de

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

www.bbsr.bund.de

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS)

in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

www.bib-demografie.de

Initiative „Wirtschaftsfaktor Alter“ der Bundesregierung

www.wirtschaftsfaktor-alter.de

Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ des BMFS

www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

Bertelsmann Stiftung: Wegweiser Kommune

www.wegweiser-kommune.de

Bertelsmann Stiftung: Demographie konkret

www.demographiekonkret.aktion2050.de

Generationen-Barometer 2009

www.familie-stark-machen.de

Online-Handbuch Demografie

des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung

www.berlin-institut.org/online-handbuchdemografie.html

Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock

www.demografische-forschung.org

Projektbüro „Dialog der Generationen“

www.generationendialog.de

Deutsche Gesellschaft für Demographie e.V. (DGD)

www.demographie-online.de

Demografiekongress des Behördenspiegels

www.best-age-conference.com

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)
www.difu.de

Wegweiser Bürgergesellschaft
mit Informationen zum bürgerschaftlichen Engagement
www.buergergesellschaft.de

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)
www.b-b-e.de

Internetportal der Sächsischen Staatsregierung
zum Thema „Demografischer Wandel“
www.demografie.sachsen.de

Das Konzept Stadtverein in Weißwasser (Sachsen): Werkstatt guter Praxis für zivilgesellschaftliche Entwicklungen im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge
www.stadtverein-weisswasser.de

„Demographischer Wandel in Brandenburg – Herausforderung zum Handeln“
Internetportal der Landesregierung Brandenburg
www.demografie.brandenburg.de

Thüringer Netzwerk Demografie
www.netzwerk-demografie.de

Strategiebericht der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern
zum Demografischen Wandel
www.regierung-mv.de

Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
www.lgsa.de

komet-empirica
Regionalentwicklung – Stadtentwicklung – Immobilienforschung GmbH
Leipzig - Berlin
www.empirica-institut.de

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Landesentwicklung und
Verkehr Sachsen-Anhalt
Stabsstelle Demografische Entwicklung und Prognosen
Turmschanzenstraße 30
39114 Magdeburg
email: demografie@sachsen-anhalt.de

Umsetzung und Redaktion

komet-empirica
Regionalentwicklung – Stadtentwicklung – Immobilienforschung GmbH
Leipzig - Berlin
Friedrich-Ebert-Str. 33
04109 Leipzig
email: leipzig@komet-empirica.de

Dr. Hardo Kendschek, komet-empirica GmbH
Gesamtleitung (Abschnitt 2, 3, 4, 5)
Antje Böttger, Landesgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH
(Mitarbeit Abschnitt 2 und 5)

Gestaltung

Ulrich Krähner, komet-empirica GmbH

Bild- und Grafiknachweise

komet-empirica GmbH
Landesgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH

Druck

Merkur Druck- & Kopierzentrum GmbH
Hauptmannstraße 4
04109 Leipzig
www.merkurdruck.de

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit
der Landesregierung von Sachsen-Anhalt herausgegeben.
Sie darf daher nicht zum Zwecke der Wahlwerbung in Wahlkämpfen
eingesetzt werden.

